

Chemnitzer Klimabündnis und lokale Expert*innen warnen: Wasserstoff-Prüfgebiete in der Wärmeplanung sind eine “teure Fata Morgana”

Anlässlich der Vorstellung des Kommunalen Wärmeplans (KWP) am 11.12. fordert die Energie-AG des Chemnitzer Klimabündnisses einen realistischen und bezahlbaren Transformationspfad für die lokale Wärmeversorgung.

Dazu müssen drei zentrale Fakten offen kommuniziert werden:

1. *Fernwärme ist in Chemnitz nur in bestimmten Altbaugebieten sinnvoll – großflächiger Ausbau wäre unbezahlbar und führt zu noch stärker steigenden Heizkosten.*
2. *Wasserstoff eignet sich nicht zum Heizen, da er dauerhaft deutlich teurer bleibt als Wärmepumpen.*
3. *Gasnetze müssen langfristig stillgelegt werden – Bürger*innen und Unternehmen brauchen Planungssicherheit statt falscher Fährten..*

Mit Blick auf die Überlegungen der Stadt, Wasserstoff-Prüfgebiete auszuweisen, warnt das Klimabündnis entschieden vor einer Kostenfalle für Haushalte. Auch lokale Expert*innen schlagen Alarm:

Dr.-Ing. Thomas Freitag, Leiter des STZ Energie- und Umwelttechnik warnt: „Wasserstoff zum Heizen ist aufgrund des hohen Energieverbrauches bei der Herstellung reine Energieverschwendung. Eine Wasserstoff-basierte Wärmeversorgung wird dadurch dauerhaft deutlich teurer bleiben als Wärmepumpen. Es scheint so, also ob mit der Etablierung von "Wasserstoffgebieten" die Investition in die Gas BHKW der Eins gerechtfertigt werden soll. Auch diese werden sich aber mit Wasserstoff nicht wirtschaftlich betreiben lassen. Mit einer solchen Kommunikation wird die Unsicherheit der Verbrauchern nur weiter gefördert“. Auch Bernhard Hermann, der als Bundestagsabgeordneter das sogenannte Heizungsgesetz mit verhandelt hat, findet klare Worte: „Es wird keinen bezahlbaren grünen Wasserstoff für Gebäudeheizungen geben. Das ist eine Scheinlösung mit dem Ziel, das uns von Autokraten weltweit abhängig machende Geschäftsmodell Erdgas länger am leben zu erhalten.“

Prüfgebiete schaffen falsche Hoffnungen

Die Ausweisung solcher Gebiete suggeriere eine Option, die es faktisch nicht gibt, so das Chemnitzer Klimabündnis. Menschen könnten in neue Gasheizungen investieren – obwohl klar ist, dass die Preise für Gase zukünftig immens steigen werden. Geopolitische Abhängigkeit, der europäische CO2-Preis (EU ETS2) und steigende Netzentgelte sorgen dafür, dass Heizen mit Gas für viele Haushalte bald unbezahlbar wird.

Energie-AG des Klimabündnis fordert klare Kommunikation

„Chemnitz darf keine Scheinlösungen präsentieren“, sagt die Energie-AG. „Wir brauchen Ehrlichkeit statt ideologischer Erwartungen, die technisch wie ökonomisch ins Leere laufen.“ In fast allen Gebäuden sind Wärmepumpen eine hervorragende Option, um günstig und zukunftssicher zu heizen. Das gilt explizit auch für Altbauten: “Beim Tag des offenen Heizungskellers haben wir gezeigt, dass Wärmepumpen überall funktionieren: Auch in einem fast hundertjährigen Gebäude mit gusseisernen Rippenheizkörpern!“, so Mika Eckhardt vom Klimabündnis. Dies deckt sich auch mit der Erfahrung lokaler Unternehmer:

“Wir sehen täglich, dass Wärmepumpen durch ihre hohe Effizienz schon heute deutlich geringere Betriebskosten als Gasheizungen haben – besonders im Altbau mit hohem Verbrauch. In Kombination mit PV und netzdienlichem Betrieb steigt dieser Vorteil weiter, während Wasserstoff nur eine teure Scheinlösung darstellt, die Kunden in eine neue Kostenfalle führen wird”. so Eric Prager, Geschäftsführer der Chemnitzer Niederlassung von 1KOMMA5°.